



Moderne Technik im Bereich Konsumgüterproduktion des VEB Stahl- und Walzwerk Brandenburg. Junge Facharbeiter des Jugendobjektes „PKW-Anhänger HP 500“ (unser Foto) überwachen das Punktschweißen der PKW-Anhängerkästen durch Roboter.

Foto: Wernitz

überwiegend mit Stahlbau zu tun, forderte der Aufbau der Roboterlinie von ihnen vor allem ausreichende Kenntnisse auf den Gebieten Hydraulik und Elektrik.

Von den für den Bereich der Konsumgüterproduktion insgesamt vorgesehenen 10 Robotern sind bisher 8 eingesetzt. Die Produktion der PKW-Anhänger, von der Bereitstellung des Materials und den Zulieferungen bis zum fertigen Produkt, erfolgt im 3-Schicht-System. Um eine maximale Auslastung der Roboterlinie zu sichern, werden neben den Kästen für die eigene Anhängerproduktion Kästen für Kooperationspartner hergestellt. Durch den Einsatz der 10 Roboter werden 25 Arbeitskräfte nicht benötigt, die sonst unter den Bedingungen des manuellen Punktheftens, Schweißens und Farbspritzens erforderlich gewesen wären. Seit Mai 1984 gibt es

keine Reklamationen mehr an den PKW-Anhängern. Die Erfahrungen, die wir mit dem Einsatz der Industrieroboter gemacht haben, werden uns helfen, den 1984 erreichten Leistungsaufschwung auch 1985 erfolgreich fortzuführen. In unseren Kampfprogrammen haben wir auf der Grundlage der Beschlüsse der 9. Tagung des ZK Maßnahmen festgelegt, um das Jahr 1985 zum Jahr der höchsten Leistungen im Bereich der Konsumgüterproduktion zu machen. Unser Ziel ist, den PKW-Anhänger HP 500 in mehreren Varianten zu fertigen und die Produktion gegenüber 1984 zu verdoppeln.

Dr. Reinhard Haase

Sekretär der Grundorganisation Wissenschaft und Technik

Gerhard Hendritzki

Sekretär der Grundorganisation Konsumgüterproduktion im VEB Stahl- und Walzwerk Brandenburg

40. Jahrestag der Befreiung freunde - Partner - Kampfgenossen

sehe und sowjetische Kommunisten, die mich zum politischen Verständnis führten und mir halfen, den Weg in die Partei zu finden. So entwickelte sich in der gemeinsamen Arbeit die Freundschaft und die Kampfgemeinschaft mit den sowjetischen Spezialisten, wurde sie auch für mich zur Herzenssache.

Der 40. Jahrestag ist mir deshalb Anlaß, die Thälmannsche Kampftradition der brüderlichen Zusammenarbeit der SED und KPdSU, der DDR und der UdSSR mit neuen Taten auf dem Weg zum XI. Parteitag der SED fortzuführen. Ohne diese Kampfgemeinschaft wäre die Entwicklung der Wismut zu

einem modernen sozialistischen Bergbauindustriezweig gar nicht möglich gewesen. Ich brauche da nur zurückzudenken an die gemeinsame Lösung der Aufgabe, den Hauer vom Bohrhämmer zu trennen, um die Arbeitsschwere zu vermindern und die Produktivität zu steigern. Es waren vor allem Bohrgeräteträger aus der Sowjetunion, die Erfahrungen und persönliche Hilfe der Genossen Anatoli, Juri, Wolodja und vieler anderer, die uns voranbrachten. Nicht vergessen möchte ich die sowjetischen Neuerer und Wettbewerbsmethoden von Nikolai Mamai, Nina Nasarowa und Sergej Bassow, die uns effektive Wege in der

kontinuierlichen, unfallfreien Arbeit und der Pflege der uns anvertrauten wertvollen Technik wiesen. Ein wenig stolz bin ich auch darauf, die Tradition sowjetischer Bergarbeiter in meiner Familie übernommen zu haben, daß der Sohn das Werk des Vaters vor Ort fortsetzt. Zwei Söhne und drei Schwiegersöhne arbeiten gleichfalls in unserem Bergbaubetrieb.

Als Leiter einer Jugendbrigade, die den Ehrennamen „Arthur Emmerlich“ trägt, war mir die Initiative von Komсомолbrigaden, den Plan für das revolutionäre Vorbild mit zu erfüllen, Anlaß, darüber im Kollektiv zu diskutieren. So haben wir 1984 den Plan für